

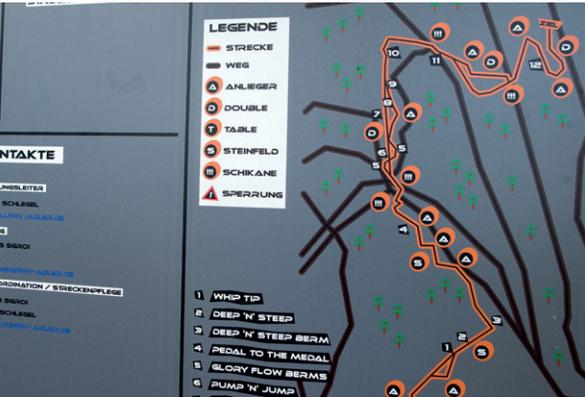


Wer bremst, verliert

Die Mountainbike-Downhillstrecke „Kothener Busch“

Der Kothener Busch liegt in Unterbarmen auf dem Gebiet der Wohnviertel Kothen und Lichtenplatz. Er ist als 58,6 Hektar großes Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Der Mischwald mit uraltm Baumbestand zählt zusammen mit den angrenzenden Kleingartenanlagen sowie einem Park am Fuße des Areals zu den beliebtesten Naherholungsgebieten in Wuppertal.

Mitten in diesem Wald steht jetzt Torben. In seinem Outfit sieht er aus wie ein Ritter des 21. Jahrhunderts: ausgestattet mit Safety Jacket, Protektorhose, Mountainbike-Schuhen und -handschuhen, Knie-



Infotafel mit Streckenplan



Torben Huppertsberg in Fahrt



Torben mit Fullface-Helm

und Schienbeinschonern, einem Fullface-Helm und einem Leatt-Brace-Nackenschutz. Er steigt auf sein Bike, beugt leicht Arme und Beine, den Blick nach vorn gerichtet. Plötzlich saust er los, stürzt sich mit hohem Tempo in „Surv the Curve“ hinein. Er wählt dabei den äußeren Rand, um den Radius zu vergrößern, und springt kurz danach über den „Flop Drop“. Man muss wissen: Alle Handicaps auf der 1,3 Kilometer langen Strecke, die 90(!) Höhenmeter überwindet, haben Namen, angefangen vom „Whip Tip“ über den „Deep 'n' Steep“ bis zum „Camels Back“.

Torben, 16 Jahre alt, hat einen großen Teil seiner Kindheit zusammen mit Freunden und Gleichgesinnten hier auf der Strecke verbracht. Er ist seit deren Eröffnung dabei, hilft mit seinen Kumpels bei allen Arbeiten, kennt die Strecke wie sein Zuhause.

Noch länger dabei ist Thomas Sgroi von der Downhillabteilung des RV Adler Lüttringhausen. Er zählt zu den Gründern der Strecke und war an der Planung und dem Bau maßgeblich beteiligt.

Thomas Sgroi hat im Alter von 16 Jahren damit angefangen, die Berge runterzubrettern; sein erstes Rad hatte noch einen Stahlrahmen, war ungefedert und wog ca. 18 Kilo. Ausgebaute Strecken gab es damals nicht, zumindest nicht in der Region, und so wurde das Rad geschultert und verschiedene steile Hänge hochgeklettert.

Das erinnert an die Anfänge dieses Sportes, an Joe Breeze, Charles Kelly und Gary Fisher, die als die Pioniere gelten und deren Namen noch heute zahlreiche Mountainbikes (MTBs) zieren. Sie sind in den 70er-Jahren mit bleischweren Rädern ohne Gangschaltung und nur mit Rücktrittbremsen ausgestattet in Fairfax, Kalifornien, die Berge hinuntergerast.



Thomas Sgroi hat sich mit dem ersten selbst verdienten Geld ein voll gefedertes MTB gekauft, mit einem Federweg von 125 Millimetern. Zum Vergleich: Die heutigen MTBs haben einen Feder-



Diskussion über mögliche Streckenänderung am „twin jump“



Robin Gierth springt über den „whip tip“



Für jede Wetterlage gibt es die passende Bereifung

weg von 200 Millimetern. Sie sind mittlerweile aus Karbon und wiegen nur um die 16 Kilo.

Zusammen mit Patrick Schlegel, dem Fachwart der Downhill-Abteilung des RV Adler, steht Thomas Sgroi nun am Streckenrand und berät mit Torben und seinen Freunden über die Reparaturarbeiten, die anstehen. Nach mehr als fünf Jahren hat die Strecke eine Überholung verdient. Die Mountainbiker gehen jede Kurve, jeden Table (Rampe), jeden Drop (Sprung) durch und halten geeignete Maßnahmen zur Verbesserung fest.

Rückblick: Am 17.9.2011 wurde die MTB-Downhillstrecke „Kothener Busch“ offiziell eröffnet. Nach eineinhalb Jahren Planung, vielen Gesprächen und mit allen nötigen Genehmigungen in der Tasche erhielt der Verein das Kommando der Stadtverwaltung Wuppertal: Genug geplant – machen! Die Vereinsmitglieder des RV Lüttringhausen fuhren also Erde an und luden sie an mehreren Stellen im Kothener Busch ab. Mit Schaufeln und Schubkarren

wurde dann die Strecke ausgebaut. Von oben nach unten, an jedem Wochenende, komplett in privater Initiative, unterstützt von den Eltern der jüngeren Mitglieder. Nach einem halben Jahr war das Werk vollbracht, und Thomas Sgroi ließ es sich nicht nehmen, die Strecke einzuweihen.

Heute findet die Piste weit über die Grenzen Wuppertals hinaus Anklang. Aus einem Umkreis von 250 Kilometern kommen die Biker, um sie auszuprobieren. Es gibt generell einen regen Erfahrungsaustausch zwischen den Downhill-Sportlern; auch Thomas Sgroi und Patrick Schlegel nehmen lange Wege in Kauf, um fremde Strecken in Winterberg, Willingen und anderswo zu testen und sich mit Gleichgesinnten zu treffen.

Der Parcours am Kothen beinhaltet einige spektakuläre Sprünge, die aber allesamt umfahren werden können. So haben auch unerfahrene Mountainbiker die Möglichkeit, sich mit der Strecke anzufreunden und sich dann im Level zu steigern.

Die Strecke muss natürlich ständig gepflegt werden. An jedem dritten Sonntag im Monat treffen sich die Vereinsmitglieder und sorgen für deren Instandhaltung, entfernen Laub und Äste von der Fahrbahn, reparieren Beschädigungen an Kurven und Sprüngen.

Mit Vereinen aus Schmallenberg, Olpe, Herdorf und Pracht wurde der Super Gravity NRW Cup ins Leben gerufen, der Anfängern und Fortgeschrittenen gleichermaßen die Gelegenheit gibt, sich mit anderen MTB-Verrückten auf der Strecke zu messen. Wegen der laufenden Umbau- und Reparaturarbeiten wird in diesem Jahr auf der MTB-Downhillstrecke „Kothener Busch“ allerdings kein Rennen ausgetragen. Die mit Erde, Steinen, Ästen und Baumstämmen neu präparierten Kurven und Sprünge müssen sich erst wieder setzen, müssen sich durch Hunderte Fahrten festigen.

Neben der Freude, die die Downhillstrecke den Radsportfans seit ihrer Eröffnung beschert, gibt es auch kritische Stimmen: Nicht alle Anwohner des Kothener Buschs waren anfangs begeistert von der Einrichtung. Man befürchtete Lärm, Umweltzerstörung, Drogenkonsum und damit negativen Einfluss auf die Kinder und



von links nach rechts:
Thomas Sgroi und Patrick
Schlegel im Gespräch mit Helmut
Steidler am Start der Strecke



Jugendlichen in der Umgebung. Diese Stimmen sind mittlerweile leiser geworden. Leider kommt es aber von Zeit zu Zeit zu Vandalismus: Im Juli 2013 etwa zerstörten Unbekannte den letzten Sprung der Strecke. Doch die Mountainbiker lassen sich von solchen Vorfällen nicht beeindrucken, sondern legen schnell Hand an, damit sie wieder freie Bahn haben.

Thomas Sgroi und Patrick Schlegel beenden für heute ihre Streckenbesichtigung. Sie haben den Fußweg durch den schönen Mischwald des Kothener Buschs nach oben zum Startplatz am Ende der Straße Buschland gewählt. Dort angekommen, begegnen ihnen Torben und seine Freunde, die ebenfalls beschlossen haben, den Wald für diese Nacht den Fledermäusen zu überlassen. Von unten bis oben mit Schlamm bespritzt, aber mit einem glücklichen Grinsen streben sie der Dusche entgegen. hs